

Einzelpreis 1000 M.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 18.000 Mk. pol.
Durch Zeitungshändler 20.000
die Post 20.000
Ausland 30.000

Rédaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.

Postcheckkonto 60.689.
Honora werden nur nach vorheriger
Bereinigung gezahlt. Unverlangt eingegangene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung im Polen.

Nr. 34.

Donnerstag, den 28. Juni 1923.

1. Jahrgang.

Das Echo der Rede Seydas in Deutschland.

Die letzte Rede des polnischen Außenministers Marian Seyda hat im Ausland ein verschiedenartiges Echo hervorgerufen, das vermutlich den Absichten des Außenministers seineswegs entspricht. Während die Vorgänger des Herrn Seyda es verstanden, als geschickte Diplomaten die wunden Punkte zu umgehen und die Schaffung einer misstrauischen oder gar feindseligen politischen Atmosphäre in den Nachbarländern zu vermeiden, scheint Herr Seyda dies nicht gelungen zu sein. In Deutschland, wie in der Tschechoslowakei hat, wie schon seine erste Rede vor dem Senatsausschuss, so besonders seine zweite vor der Sejm-kommission lebhafte Unwillen erregt. Welchen Standpunkt die Prager Regierung dem Exposé Seydas gegenüber einnimmt, davon haben die auch von uns wiedergegebenen Ausführungen des "Ceske Slovo", des Organs des tschechischen Außenministers Benesch, ein beredtes Urteil abgelegt. Was Deutschland angeht, so verneint das offiziöse Wollfische Telegraphen Büro einen Auszug aus der Rede, der hauptsächlich die Deutschland betreffenden Stellen enthält, mit folgendem Kommentar:

"Auf die Ausführungen des polnischen Außenministers ist zu erwarten, daß das — waffenlose — Deutschland noch weniger aggressive Absichten gegen das — bis an die Zähne gerüstete — Polen hat; wohl aber bedeutet die Rede, die derselbe polnische Außenminister am 9. Jani in der Senatskommission für Auswärtige Angelegenheiten in Warschau gehalten hat, und in der er unter anderem seine wärmste Sympathie für den französisch-belgischen Einmarsch in das Ruhrgebiet ausprach, nichts anderes als ein politisches Programm, dessen oberstes Ziel die dauernde Niederkunft und Einkreisung Deutschlands darstellt. Niemals hat Deutschland bei seinen Verhandlungen mit Polen begrüßt, die Polen aus dem Versailler Vertrag zustehenden Rechte zu schmälern, sondern es hat stets nur verhindern wollen, daß Polen sich Rechte zulegt, die über den Versailler Vertrag hinausgehen. Es sei nur an die dem klaren Wortlaut des Versailler Vertrags widersprechende polnische Auslegung des § 91 des Versailler Vertrags erinnert, wobei man von polnischer Seite aus dem Recht der Öpianten, unter gewissen Verzüglichkeiten nach Deutschland überzusiedeln, einen Zwang machen wollte. Gewalt wird in Deutschland gegen die polnische Bevölkerung nicht ausgeübt. Wie es in Polen in dieser Hinsicht aussieht, dafür sind die mehrmaligen Attentate auf den Führer des Deutschtums in Oberschlesien, Baron Reichenstein, bezeichnend. Aus Polen sind weit mehr Reichsdeutsche ausgewiesen worden als polnische Staatsangehörige aus Deutschland. Dafür sind die uns aus Polen im Repressalienwege ausgewiesenen durchweg unbescholtene ansässige Elemente, während den Ausweisungen aus Deutschland tatsächliche Anlässe, vielfach kriminelle Delikte, zugrunde lagen. Im übrigen kann die polnische Regierung diesen Konsenspunkt jederzeit dadurch aus der Welt schaffen, daß sie den deutschen Vorschlag, in Verhandlungen über die Ausweltungs-praxis einzutreten, annimmt."

Deutsche Antwort auf einen polnischen Protest.

Die polnische Regierung hat durch Verbalnote vom 25. April d. J. gegen die deutsche Rechtsver-

wahrungen anlässlich der Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Teilung Oberschlesiens und anlässlich der Unterzeichnung des Genfer Abkommen bei der deutschen Regierung Protest erhoben. Hierauf ist der Berliner polnischen Gesandtschaft unter dem 18. d. M. eine Verbalnote überwandt worden, in der es heißt:

Die Rechtsverwahrung, die die deutsche Regierung am 27. Oktober 1921 bei der Pariser Botschafterkonferenz gegen deren Entscheidung bezüglich der Teilung Oberschlesiens eingelegt hat, indem sie die Entscheidung als Verletzung des Versailler Vertrages und als Ungerechtigkeit kennzeichnete, richtete sich nach Wortlaut und Sinn nicht gegen Polen, sondern gegen diejenigen Mächte, die die Verantwortung für die Teilung Oberschlesiens trugen. Gleichwohl verhält es sich mit der Wiederholung dieser Rechtsverwahrung bei der Unterzeichnung des Genfer Abkommen am 15. Mai 1922 und mit der Rechtsverwahrung, die der Reichstag gelegentlich der Ratifizierung des Genfer Abkommen ausgesprochen hat. Die deutsche Regierung kann daher den Protest der polnischen Regierung gegen diese Rechtsverwahrungen nicht als berechtigt anerkennen. Sie kann es um so weniger, als ihre Auffassung von der Teilung Oberschlesiens sie nicht gehindert hat und auch künftig nicht hindern wird, sich getrennt der einmal gegebenen Unterschrift der polnischen Regierung gegenüber auf den Boden des Genfer Abkommen zu stellen und die darin übernommenen Verpflichtungen mit derselben Gewissenhaftigkeit und Vertragstreue zu erfüllen, die die polnische Regierung für sich selbst in Anspruch nimmt. Die deutsche Regierung schließt sich aufrichtig dem von der polnischen Regierung in ihrer Note ausgedrückten Wunsche an, daß die Atmosphäre der Übereilung schwinden möge, die eine Verarbeitung der oberschlesischen Wunde immer ernstlicher zu verhindern droht. Die deutsche Regierung ist indessen überzeugt, daß die Behörden Polens Oberschlesiens hierzu wesentlich beitragen können, wenn sie von dem Treiben der oberschlesischen Aufständischen Verbände deutlicher abscheiden und gleichzeitig den durch das Genfer Abkommen der deutschen Minderheit gewährleisteten Rechten einen wirksameren Schutz gewähren wollten.

Eine polnische Verbalnote an die Prager Regierung.

Warschau, 26. Juni. Aus Anlaß des letzten scharfen Ausfalls der Prager Zeitung "Ceske Slovo" gegen Polen (vergl. "Freie Presse" Nr. 32) hat die polnische Regierung ihren Geschäftsträger in Prag beauftragt, der tschechischen Regierung eine Verbalnote zu überreichen.

Die Lausanner Verhandlungen.

Lausanne, 27. Juni. (Pat.) Die Vertreter der Verbündeten werden wahrscheinlich eine gemeinsame Note absenden, die den Standpunkt der Verbündeten in den bisher unerledigten Fragen begründen wird.

nur die eine unausdehbare Antwort: "Macht, daß ihr fortkommt" (Fora ze dwora). Die Zeiten der polnischen Naivität sind vorüber. Es ist schade um die Zimbels. Läßt neben uns in dem von uns bestimmten Rahmen, aber kein Bleibegeln mit uns!

Verstanden, Herr Thon? Herr Jankel Thon?

Wie es um die „deutsche Gefahr“ aussieht.

Deutschland besitzt, dem Versailler Vertrag zufolge, ein Heer von 100.000 Mann. Frankreich hat 882.000 Mann unter Waffen. Seine Bundesgenossen Belgien, Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien unterhalten zusammen 1.035.000 Mann. Den 100.000 deutschen Soldaten steht also eine Militärmacht von rund zwei Millionen Mann gegenüber. Insolzedessen fühlt sich Frankreich in seiner Sicherheit bedrückt und verlangt Garantien dafür, daß es von Deutschland nicht mehr angegriffen werden kann!

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:

Die 1-gepf. Millimeterzeile 500 Mk. pol.
Die 3-gepf. Reklame (Millim.) 2000.
Eingesetzte in lokalen Teile 3000.
Für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schlaglicht vom Balkan.

Der Umsturz in Bulgarien, der innerhalb weniger Stunden das Regime Stambuljitschi hinweggefegt und seit dem gewaltvollen Tode des Diktators als völlig gelungen gelten kann, ist als Reaktion auf den Agrarbolzschismus der Bauernregierung und ihren blutigen Terror gegen das Bürgertum allein nicht zu erklären. Vielmehr drängten latente nationale Instinkte des Volkes, die Jugend der Hochstädte und des Heeres unter der Führung der Vertreter der politischen deposedierten Klassen mit zur Aktion. Durch seinen militärischen Zusammenbruch im Jahre 1918 gab Bulgarien den unmittelbaren Anstoß zum Zerfall der Fronten der Mittelmächte. Die artwütige Politik, die Stambuljitschi führte, war gekennzeichnet durch serviles Entgegenkommen gegenüber den sogenannten Siegermächten, und er glaubte sich über die Umarbeitungen des nationalen Erbguts hinwegsetzen zu können, indem er die politische Verständigung vor allem mit Serbien suchte. Diese doppelte Erfüllungspolitik war so recht ein Kind der Zeit, die Völkerverständigung und friedliche Annäherung der Nationen auf ihr Papier geschriften hat, während unter dieser Maske brutale Willkür gegen die augenblicklich Schwachen walte.

Die Regierungsermordung, die seit 1919 im politischen Leben Europas die dominierende Rolle spielt, ließ unmittelbar nach dem Umsturz in Sofia Nachrichten ausfließen, wonach die Nachbarstaaten Bulgariens an ein bewaffnetes Eingreifen in die dortige Entwicklung dachten, weil sie sich angeblich durch den Sturz Stambuljitschi bedroht fühlten. Diese vornehmlich aus französischer und serbischer Quelle verbreiteten Gerüchte verdienten mehr ihres symptomatischen Charakters wegen Beachtung; die volkliche Wahrschau erachtet, daß ein solcher Einriff in die bulgarische Souveränität bedrohtigt sei, schien vorerst gering.

Für den Kenner der Verhältnisse war es zunächst klar, daß Rumänien bei diesen Kombinationen von Anfang an ausgeschlossen werden mußte. Wie ja die Kleine Entente überhaupt ein Gebilde ist, das jedes organischen Zusammenschlusses entbehrt, weil die Interessen der drei Mitgliedsstaaten, im großen gesehen, gegeneinander laufen, wie insbesondere Rumänien natürlich politisch vor allem gegen Russland eingestellt sein muß, während die Tschechoslowakei und Südslawien dem großen slawischen Bruder gegenüber eine grundsätzlich verschiedene Haltung einnehmen, so war auch die Kleinbauerndiktatur Stambuljitschi zwar eine gewisse Sicherung für Belgrad, aber eine ständige Gefahr für Bularest. Die rumänisch-regierungspolitik steht in schärfstem Kampf mit der Banaterpartei (Bauernpartei), die zum Teil wohl auf demokratische Strömungen in der rumänischen Intelligenz versteht, auf der anderen Seite aber stark mit graubolschewistischen und sozial-revolutionären Ideen durchsetzt ist. Die innerpolitische Haltung des Kabinetts Bratianu steht hier nicht zur Debatte. Zweifellos bildet die zaristische Bewegung, die es heftig bekämpft, bei den unentwickelten sozialen Verhältnissen Altrumäniens in ihrer jetzigen Form eine Gefahr für den Staat. Wenn die modernen und gesunden Ideen, die sich in dem Programm der Bauernpartei z. B. hinsichtlich der Staatswirtschaft auch finden, jemals verwirklicht werden sollen, so wird sie viel Widerstand in ihren sozialrevolutionären Weisen tun müssen. Das Regime Stambuljitschi im Nachbarlande mußte aus diesen Gegebenheiten heraus von der rumänischen Regierung mit schlechtem Auge angesehen werden und es ist klar, daß Bratianu dem Hauptträger der Geheimen Internationale keine Freuden nachweinen wird. Den neuworbenen Besitzstand in der Dobrudscha wird Rumänien mit allen Mitteln zu verteidigen wissen. Wir glauben aber nicht, daß er durch die neue bulgarische Regierung überhaupt bedroht wäre. Der Hochflug der nationalen Inspirationen des bulgarischen Volkes reicht sich in weit höherem Maße nach Mazedonien. Aber auch in dieser

Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 102.000 poln. Mark.

Das Echo der Rede Seydas in Deutschland.

Deutsche Antwort auf einen polnischen Protest.

Eine polnische Verbalnote an die Prager Regierung.

Das rumänische Königssyndikat in Krakau.

Ein Attentat gegen das rumänische Königspaar?

Freilassung des Patriarchen Tichon.

Bulgarischer Baubauüberfall auf griechischem Gebiet.

Achtung wird das Kabinett Janow alle kriegerischen Abenteuer vermeiden müssen, weil die elementarste Überlegung über das militärische Kräfteverhältnis sie von selbst verbietet. Das serbische Säbelgerassel dürfte sehr bald wieder eingestellt werden, wenn auch damit zu rechnen ist, daß die Unruhe und Drohungen Belgrads periodisch wiederkehren werden. Selbst dem Ministerium Stambuljitski würde ja wegen der Unstüme der Komitatschis in Mazedonien und Thracien gelegentlich mit dem Einmarsch drohen.

Er noch von einer dritten Seite verdient der Umsturz in Sofia gewertet zu werden. Die italienische Politik sah die sich andähnende Verständigung zwischen Belgrad und Sofia höchst ungern, ließ diese doch in ihren Wirkungen auf die Stärkung der südlawischen Stellung hinaus, da Stambuljitski Mazedonien auch weiss fallen gelassen hätte. Belgrad schuf sich Rückenfreiheit im Süden und es konnte kein Zweifel sein, daß seine Expansion sich nun mit vermehrter Kraft dem italienischen Interessengebiet an der Adria zuwenden würde. Das schuf zugleich der französischen Hegemoniepolitik in Mitteleuropa, die Mussolini in seiner Senatsrede erst kürzlich scharf zurückgewiesen hat, weitere Angriffsmöglichkeiten zur Verminderung mit auch des italienischen Einflusses. In Rom wird denn auch der bulgarische Umsturz gern gesehen, und man hat bei aller „herzlichen Freundschaft“ des offiziellen Sprachgebrauches für den aufstrebenden südlawischen Rivalen ein sehr lebendiges Gefühl dafür, daß er in seiner Blanke nun wieder etwas mehr beschäftigt werden dürfte.

Dr. F. K.

Belgrad, 27. Juni. (Pat.) In der zweiten Hälfte des Juli werden sich in Sinaia die Außenminister Rumäniens, Südlawiens und der Tschechoslowakei versammeln. Es ist dies die vereinigte Zusammenkunft der Außenminister der Staaten der Kleinen Entente, die jedes halbe Jahr stattfinden soll.

Bulgarischer Bandenüberfall auf griechisches Gebiet.

Graz, 27. Juni. (Pat.) Die „Grazer Tagespost“ berichtet, daß starke Abteilungen bulgarischer Banden die griechische Grenze überschritten, griechische Militärsäsernen eingenommen und gegen 10 Offiziere und Soldaten ermordet haben.

Der Vertreter der griechischen Regierung in Sofia legte bei der bulgarischen Regierung Protest ein und verlangte Genugtuung innerhalb von 10 Tagen, andernfalls die erforderlichen politischen Konsequenzen heraus gezogen würden.

Das rumänische Königspaar in Craiova.

Craiova, 27. Juni. (Pat.) Das rumänische Königspaar traf hier um 9 Uhr früh ein. Beim Aussteigen aus dem Wagen wurde es durch langanhaltende Ovationen der am Bahnhof versammelten Bevölkerung begrüßt. König Ferdinand nahm den Appart entgegen und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, worauf der Wojewode Galecki dem Königspaar die anwesenden Vertreter der Zivil- und Militärbehörden vorstellte. Vom Bahnhof begaben sich die hohen Gäste in Sechspannern nach dem Rathaus, wo sie der Stadtpräsident Federmann mit einer Rede begrüßte, die von König Ferdinand mit einer kurzen Ansprache erwidert wurde. Hierauf begab sich das Königspaar samt Gefolge nach der Marienkirche auf dem Hauptmarkt. Hier wurde der königliche Besuch von der Geistlichkeit empfangen. Von der Kirche aus begaben sich die hohen Gäste nach dem Wamel, wo sie vom Tomlopitel empfangen wurden und das Gotteshaus sowie die Königsgräber besichtigen, bei welcher Gelegenheit König Ferdinand am Sarkophag Kosiuszko einen Kranz niederrägte. Nach dem Besuch der Kathedrale besichtigten die Gäste das Schloss und den Arkadenhof, schließlich die Räume des St. Felix und Kubitz.

Um 11 Uhr fuhr das Königspaar nach Wieliczka, um das Salzbergwerk in Augenhein zu nehmen.

Ein Attentat gegen das rumänische Königspaar?

Aus Bukarest wird gedroht: Der „Universul“ veröffentlicht eine mit Vorsicht aufzunehmende telephonische Meldung über den Plan eines Attentates gegen das rumänische Königspaar. Die „Erwähnenden Magjaren“ sollen angeblich zwei Verschwörungsgruppen ausgerüstet haben, deren eine unter Führung des berüchtigten Hejjas gestanden haben soll. Sie wollten den Zug, in dem das herrscherpaar nach Warschau fuhr, in die Luft sprengen. Wenn dieses Attentat mißlänge, sollte es in Polen wiederholt werden. Die siebenbürgische Siguranza, die den Plan enthielt, habe schon zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Keine Anerkennung der Sowjetregierung durch Japan.

London, 27. Juni. (Pat.) Von japanischer Seite wird erklärt, daß die Nachricht, der zufolge Japan mit der deutschen Anerkennung der Sowjet als russische Regierung einverstanden sei, nicht den Tatsachen entspricht. Japan hat nur in die Einberufung einer Konferenz eingewilligt, die die Grundlagen für offizielle Verhandlungen in der Frage Sibiriens und des Fischfangs auf der Insel Sachalin schaffen soll.

Freilassung des Patriarchen Tichon.

Moskau, 27. Juni. (Pat.) Der Patriarch Tichon ist auf freien Fuß gesetzt worden.

Verlaatlich sollte Tichon von der roten Justiz dafür abgeurteilt werden, weil er gegen die „Beschlagsnahme“ der Kirchenschäfe und andere kirchenseitliche Maßnahmen der Moskauer Gewaltthaber anstrat. Dank der Intervention der Mäcke ist er nach langer Untersuchungshaft nunmehr auf freien Fuß gesetzt worden. Wegen ähnlicher „Verbrechen“ wurde bekanntlich am 31. März d. J. in Moskau der katholische Prälat Butkiewicz ermordet, während man das Todesurteil gegen Tieplak in eine 10jährige Kerkerstrafe umwandelt.

Parlamentsnachrichten.

Sejm sitzt vom 27. Juni.

Die Diskussion über die Amnestievorlage wird fortgesetzt und eine Reihe von Verbesserungen zu den einzelnen Punkten beantragt und sodann zur Abstimmung geschritten.

Der 1. Artikel hatte vorgesehen, daß die Amnestie Verbrechen betreffen soll, die bis zum 15. März 1923 begangen worden sind. Zu diesem Artikel wurde eine Verbesserung des Abg. Liebermann angenommen, wonach der Termin bis zum 2. Mai einschließlich erweitert wird. Der 3. Artikel erklärt, bei welchen Verbrechen die Amnestie keine Anwendung findet. Punkt C dieses Artikels lautet: „Bei wissenschaftlicher Beschuldigung vor den Behörden der ehemaligen Teilungsmächte oder anderer fremden Mächte, wegen Verbrechen die zum Schaden dieser Staaten oder ihrer bewaffneten Macht begangen wurden, oder wegen feindseligen Verhaltens diesen Staaten gegenüber.“ Zu diesem Punkt wurde eine Verbesserung des Abg. Lutoslawski angenommen, wonach hinter den Ausdruck „oder anderen fremden“ die Worte „sowie auch mit irgendwelchen Kräften ausgerüsteten, die sich als im Kampfe mit dem polnischen Heere befürdlich bekennen“.

Punkt D des 3. Artikels lautet, daß die Amnestie seine Anwendung findet bei offizieller Tötung eines Menschen, bei schwerer Körperverletzung oder Schädigung der Gesundheit, wenn das Verbrechen persönlichen Gewinnes wegen begangen wurde.

Abg. Lutoslawski beantragt nach den Worten „Tötung eines Menschen“ einzustellen „unabhängig von Tätern“.

Diese Verbesserung wird abgelehnt, soll jedoch bei der dritten Lesung aufgestellt werden.

Zum 9. Artikel wird die Verbesserung des Justizministers, Streichung des letzten Absatzes, angenommen. Desgleichen wird die Verbesserung des Justizministers, Streichung der Worte „sofern das Urteil nicht in der Hauptverhandlung gefällt wird“ im 14. Artikel, angenommen.

Die dritte Lesung erfolgt morgen, da die Kammer in diesem Falle einen besonderen Beschluß gefaßt hat.

Man schreitet zur Verhandlung über das Gesetz von der sozialen Fürsorge.

Abg. Pf. Olaszanski (Christl. Dem.) erklärt, sein Klub betrachte das Gesetz als zeitweilig und erachte als endgültige Lösung dieser Frage die soziale Versicherung. Sein Klub werde für das Gesetz stimmen.

Abg. Sirzypta (Ukrain. Klub) beantragt eine Resolution der Minderheit der Kommission, in der die Regierung aufgefordert wird, den Vollzugsbestimmungen eine Verordnung einzufügen, durch die die völkischen und religiösen Beziehungen in den Erziehungsanstalten geregelt werden.

Die Verhandlung über den 1. Artikel wird unterbrochen und bis morgen zurückgestellt.

Das Gesetz von den Offiziersstellen in der polnischen Handelsmarine wird ohne Diskussion in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Damit werden die Verhandlungen unterbrochen. Bei Beilegung der Tagesordnung der nächsten Sitzung protestiert Abg. Nudzinski gegen die dauernde Abbringung des Exposés des Finanzministers und der Verhandlung darüber an letzter Stelle, da dies bedeute, daß die Verhandlung morgen nicht stattfinden wird. Es schlägt daher vor, das Ergänzungsexposé und die Verhandlung darüber an erste Stelle zu setzen.

In der Abstimmung wird der Antrag des Abg. Ruzdzinski abgelehnt.

Nächste Sitzung heute, Donnerstag.

Kurze telegraphische Meldungen.

Aus Le Havre wird gemeldet, daß die Offiziere und Mannschaften des dort eingetroffenen polnischen Schulschiffes „Swallow“ an Land gegangen sind. Mittags gab die Stadt ihnen zu Ehren ein Festessen.

Theussis hat seine Unterhandlungen in der Frage der neuen Kabinettbildung noch nicht beendet.

Aus Chambery wird gemeldet: Der italienische Minister für Postfahrt, Mercanti, der sich mittels Flugzeuges nach Paris und London begab, ist abgestürzt, wobei er sich einige Rippen und die Hand brach. Der Verleger befindet sich außer Gefahr.

Der Berliner Bankier Bleichröder, der sich unter falschem Namen in Paris aufhielt, ist gestern von der Polizei über die Grenze gebracht worden.

Lokales.

Zoh, den 28. Juni 1928.

Der Schlussalt im deutschen Lehrerseminar hat am Sonntag nachmittag um 5 Uhr stattgefunden. Der Saal war bis auf den letzten Platz von den Angehörigen der Abiturienten und sonstigem Publikum gefüllt.

Der Akt begann mit einem Musikkstück, das von dem Streichorchester des Seminars unter Leitung des Musiklehrers Herrn Krusche ausgeführt wurde. Hierauf verlas der Director der Instal., Herr Michajla, den statistischen Bericht, aus dem wir entnehmen, daß das Seminar im vergangenen Schuljahr von 141 Zöglingen besucht wurde. Der beschränkte Raum erlaubt es leider nicht, mehr Zöglinge aufzunehmen. Es mangelt weiter an Laboratorien für Physik und Chemie und an einem geeigneten Raum für den Handfertigkeitsunterricht. Am meisten fühlbar macht sich aber der Mangel eines Lokals für das Internat. Die auswärtigen Zöglinge sind in einem engen Raum untergebracht, der von der Aula abgetrennt worden ist. Mit Ausnützung jedes Winkels konnten zur Not 36 Betten aufgestellt werden. Dabei können aber lange nicht alle auswärtigen Schüler aufgenommen werden. Viele müssen sehen, wo sie irgendwo in der Stadt unterkommen; viele bleiben aus diesem Grunde ganz weg. Und doch ist der Bedarf an Lehrern sehr groß. Wer uns zu einem entsprechenden Lokal für ein Internat verhelfen könnte, würde sich ein großes Verdienst um das ganze Land erwerben. Endlich schlägt dem Seminar ein Turnsaal und ein Sportplatz. Alle diese Mängel lassen das Seminar zu keiner richtigen Entwicklung kommen.

Die Abschlußprüfung haben 17 Zöglinge bestanden, und zwar: Bruno Arndt, Eduard Freund, Robert Henkel, Gustav Kittel, Alona Kübler, Zeno Kusse, Karl Langner, Otto Leiske, Richard Mayer, Artur Reich, Bruno Reinert, Leopold Schenzel, Waldemar Schiller, Artur Schmidt, Berthold Schwarzbach, Georg Scher und Leopold Zielski. Außerdem bestanden die Lehrerprüfung 4 Externstuden: Anna Marie Bartosch, Klara Zahale, Käthe Mohr und Else Margarete Werner.

Es folgten nun Chor und Solosänge der Zöglinge. Von den Abiturienten hielten sehr schöne Ansprachen Alfons Kühler und Leopold Schenzel in deutscher und Bruno Reinert in polnischer Sprache. Sie dankten darin für ihre Erziehung und hoben einige Lehrer sowie den Director besonders hervor. Diese Ansprachen waren für uns Lehrer ein Beweis, daß unsere Zöglinge eine ganz exzellente Sinfonie der Reise erreicht haben. Von dem Lehrerpersonal riefen der Director, der Klassenlehrer Herr Krusche und der Religionslehrer Wolff einige ermahrende Worte an die angehenden jungen Lehrer.

Mit einem Musikkstück, mit Chorgesang und Gebet schloß diese erhebende Feier.

Zum Schluß sei noch hervorgehoben, daß sich die Damen: Frau Stüldt, Frau Eisenbraun, Frau Triebe, Frau Raymond, Fr. Steiger und Herr Seminarlehrer Rath, der Leiter des Internats, ganz außerordentlich um das Internat verdient gemacht haben. Ihnen sei auch hier im Namen der Zöglinge ganz besonders gedankt.

L. W.

bip. Die Ausstellung der Arbeiten von Volksschülern wurde bisher von 54 Volksschulen besucht. Außerdem besichtigte eine Gruppe Eltern die Ausstellung. Für heute wurde der Besuch der Zöglinge der Arbeitschule sowie der Volksschule Nr. 79 in Zubardz angekündigt. Von Erwachsenen besuchten im ganzen etwa 200 Personen die Ausstellung. Dieses verhältnismäßig geringe Interesse, das seitens der Eltern für diese Ausstellung bestand, veranlaßte die Lehrerschaft zur Einleitung einer regen Werbewerke unter den Eltern, vertritt doch die Lehrerschaft den richtigen Standpunkt, daß derzeitige Ausstellungen den lebhaften Anklang in der Öffentlichkeit finden müssten, da sie gleichzeitig eine wirksame Waffe im Kampf mit der Unbildung darstellen.

Die Guthaben im Russland. Wie die Republik aus möggebenden Quellen erhält, ist es nötig zu erwähnen, daß die russische Delegation sich auf die Auszahlung aller Guthaben an polnischen Bürgern in russischen Kissen und Banken einzustellen. Das schwierigste Problem ist bei der Lösung dieser Frage die Umrechnung des Zarenrubels. Nach dem Vorschlag der polnischen Delegation sollen diese Schulden in Goldmarkung bezahlt werden. Es ist aber noch unklar, ob die Sowjetregierung auf eine solche Umrechnung oder auch auf einen Kompromiß eingehen wird. Die Arbeiten um die Erdigung dieser Frage sind im vollen Gange.

Die Übungen des Jahrgangs 1895 polnische Blätter haben erfahren, daß die militärischen Übungen der Reservisten des Jahrganges 1895 im laufenden Jahre nicht stattfinden werden.

Die Mittelschulen mit Oeffentlichkeitsrecht.

pap. Im nächstebenden bringen wir ein Vergleichnis der privaten Mittelschulen, denen vom Ministerium für Kultus und Unterricht vom Schuljahr 1922/23 ab die vollen Rechte von staatlichen Gymnasien verliehen wurden. Auf dem Gebiete des Lodzer Schulbezirks sind dies die folgenden Lehranstalten:

1. das städtische Józef Piłsudski-Knabengymnasium in Lódz; 2. das Ignacy Skarpy-Gymnasium in Lódz; 3. die 8klassige Knaben-Realschule der Lodzer Gesellschaft zur Förderung der mittleren Handelsbildung; 4. die 8klassige Knaben-Realschule der Lodzer Kaufmannschaft; 5. das Mädchen-Gymnasium von Helene Millaszewska in Lódz; 6. das Mädchen-Gymnasium von Janina Krzyżwicka in Lódz; 7. das Eliza-Drzeszko-Mädchen-Gymnasium in Lódz; 8. das Mädchen-Gymnasium von Sofie Pionkowska und Wiktoria Macińska in Lódz; 9. das Mädchen-Gymnasium von Cecilia Waszyńska in Lódz; 10. die 8klassige Tadeusz Kościuszko-Knaben-Realschule in Wielun.

Ferner hat das Ministerium für Kultus und Unterricht allen nachstehenden privaten Mittelschulen der Kategorie B (plus) vom Schuljahr 1922/23 teilweise Rechte von staatlichen Gymnasien ertheilt. Dazu gehören im Lodzer Schulbezirk folgende Lehranstalten: 1. die 6klassige Koedukations-Schule der Gesellschaft „Blażkowianka“ in Blaszk; 2. das städtische Knaben-Gymnasium in Kalisch; 3. das Mädchen-Gymnasium des polnischen Mittelschulvereins-Jahrschichtes in Kalisch; 4. das Koedukations-Gymnasium des Kreistags in Lódz; 5. das Knaben-Gymnasium von Bolesław Brzozowski in Lódz; 6. das Knaben-Gymnasium von Kazimierz Tomaszewski in Lódz; 7. das Knaben-Gymnasium von Aleksander Biernacki in Lódz; 8. das Mädchen-Gymnasium von Romana Konopczyńska-Sobolewska in Lódz; 9. das Mädchen-Gymnasium von Stanisława Nojilla in Lódz; 10. das 1. Knaben-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Lódz; 11. das 2. Knaben-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Lódz; 12. das Knaben-Gymnasium der jüdischen Gesellschaft zur Förderung des technischen Wissens in Lódz; 13. das Mädchen-Gymnasium von Józefine Ab in Lódz; 14. das Mädchen-Gymnasium von Marie Hochstein in Lódz; 15. das Mädchen-Gymnasium von Eugenie Jaszyńska-Seligman in Lódz; 16. das Mädchen-Gymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Lódz; 17. das Knaben-Gymnasium des Deutschen Gymnasialvereins in Lódz; 18. das Mädchen-Gymnasium des Deutschen Gymnasialvereins in Lódz; 19. das deutsche Mädchen-Gymnasium von Anna Rothert in Lódz; 20. das Mädchen-Gymnasium der Mittelschulgemeinschaft in Petrikau; 21. das Mädchen-Gymnasium von Helene Dracinska in Petrikau; 22. die 7klassige städtische Koedukations-Schule in Bydgoszcz; 23. das Knaben-Gymnasium von Stanisław Niemiec in Radomsk; 24. das Koedukationsgymnasium der Tomaszower Kaufmannschaft in Tomaszów.

Des weiteren hat das Ministerium für Kultus und Unterricht nachstehenden privaten Mittelschulen der Kategorie B. (minus) im Lodzer Schulbezirk vom Schuljahr 1922/23 die teilweisen Rechte von staatlichen Gymnasien mit Vorbehalt verliehen;

1. dem Koedukationsgymnasium der Polna Macierz Szkoły w Belchow; 2. dem Koedukationsgymnasium der Polna Macierz Szkoły in Brzeziny; 3. Koedukationsgymnasium des Magistrats in Dombie; 4. Mädchen-Gymnasium der Nazaretanerinnen in Kalisch; 5. der 8klassigen Knaben-Realschule in Kolo; 6. dem Knaben-Gymnasium des Schulsfürsorgerats in Konin; 7. Mädchen-Gymnasium des Schulsfürsorgerats in Konin; 8. dem Koedukationsgymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Konin; 9. der 8klassigen Knaben-Realschule der Polna Macierz Szkoły in Lenczyce; 10. dem Mädchen-Gymnasium des Magistrats in Lenczyce;

„Ach, welch ein Unterschied ist es, ob man sich oder andere denkt!“

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(I. Fortsetzung.)

„So — nebenbei bloß? Nun — ich weiß es nicht einmal! Gestern abend sah ich Serena nicht mehr und heute früh . . .“

„Nun?“

„Ist sie fort! Jawohl, mein armer Baron Spannberg, Sie sind umsonst gekommen! Dieser Hurlebusch von Serena ist wieder mal ein wenig „genial“ gewesen. Sie hat sich früh, während wir noch schliefen, vom Kronenwirt, der nach Draisberg zum Markt fuhr, mitnehmen lassen und will bis zum abend bei ihrer Freundin Ortwin Wegerer bleiben!“

„Frau Marianne lachte noch stärker. Sie wußte ganz gut, daß Spannberg und Serena sich heimlich gut waren und er nur in der Hoffnung, sie zu sehen, gekommen war. Sein Gesicht, das immer länger und ernster geworden war, kam ihr urkomisch vor.“

In der Tat war Richard Spannberg sehr enttäuscht. Alles hätte er eher erwartet, als daß Serena gerade heute für den ganzen Tag zu ihrer Freundin fahre!

„Gut, Sie ist also ausgerissen — übermütig wie immer! Aber eigentlich schadet es nichts und ihre Bosheit hat zu früh triumphiert, meine lieuerste Frau Doktor! Serena ist nämlich heute gar nicht die Hauptperson, sondern Ihr Herr Gemahl. Zu dem wollte ich. Er hält wohl noch sein Mittagschlafchen?“

11. der 8klassigen Mädchen-Realschule von Eugenie Krüger in Lódz; 12. dem 4klassigen Mädchengymnasium von Margaret Hahn in Lódz; 13. dem Mädchengymnasium von Wolszyn in Lódz; 14. dem 7klassigen deutschen Gymnasium von Melida Schnelle in Lódz; 15. dem 6klassigen deutschen Koedukations-Gymnasium des deutschen Gymnasialvereins in Babignice; 16. dem Gymnasium des Mittelschulvereines in Petrikau; 17. dem Koedukationsgymnasium der jüdischen Mittelschulgesellschaft in Petrikau; 18. dem Felix Fabri-Knaben-Gymnasium in Radomsk; 19. dem Mädchen-Gymnasium von Hedwig Chomicz in Radomsk; 20. der 7klassigen Koedukations-Schule von Ludwika Welniausk in Radomsk; 21. dem „Oduktionsgymnasium des Magistrats in Sieradz; 22. der 8klassigen Koedukations-Realschule des Magistrats der Stadt Tomaszów; 23. dem Knaben-Gymnasium des Kreistages in Tiel; 24. dem 6klassigen Koedukations-Gymnasium des Magistrats von Uniwersit; 25. dem Mädchen-Gymnasium von Felicja Zaslawinska in Wielun; 26. dem Mädchengymnasium der Gesellschaft „Oswiatka“ in Zduńska-Wola.

Alle hier nicht angeführten Mittelschulen sind als private Schulen, die keine Oeffentlichkeitsrechte besitzen, anzusehen.

G. Höhung städtischer Gebühren. Mit Rücksicht auf den Weiterzugang der polnischen Mark, hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 26. Juni beschlossen, die städtischen Gebühren und Abgaben entsprechend zu erhöhen.

Für das Fahrrrecht werden ab 1. Juli nachstehende Gebühren erhoben werden: von einer einspännigen Drosche 40 000 M., von einer zweispännigen 60 000 M., von einem Lastwagen, Rollwagen, und einspännigen „Ressort“ 40 000 M., von einer zweispännigen 70 000 M., von einem Doppelwagen 150 000 M., von einem Bandauer 500 000 M., von einem Volant 200 000 M., von einer „Britisch“ 120 000 M., von einem Personenauto bis 20 PH. 50 000 M., über 20 PH. 70 000 M., von einem Lastauto bis 3 Tonnen 300 000 M., bis 4 Tonnen 500 000 M., von einem Motorrad 70 000 M., von einem Fahrrad 15 000 M. jährlich.

Die städtische Grundsteuer wurde wie folgt erhöht: von einem gewöhnlichen Hund 20 000 M., von einem Haushund 40 000 M. und von einem Ketten- oder Zughund 10 000 M. jährlich.

Die städtische Wohnungssteuer wurde um 100 Prozent erhöht und wird somit von 1 Zimmer Wohnungen 1600 Prozent, von 2 Zimmer-Wohnungen 2000 Proz., von 3 und 4 Zimmer-Wohnungen 3000 Proz., von 5 und 6 Zimmer-Wohnungen 4000 Proz. und für größere Wohnungen oder Wohnungen in Villen und Palästen sowie Handels- und Industrieanlagen 6000 Proz. der jährlichen Grundrente oder des Wertes der Werte laut Mietertragsgesetz vom 18. Dezember 1920 betragen. Der niedrigste Steuersatz beträgt 6000 Mark.

pap. Der Taumel der Zukunft. Wie wir erfahren, wurde die oberschlesische Kohle um 65 Prozent teurer, so daß vom 20. Juni ab der Preis für Stückholz 400 000 M. die Tonne beträgt.

Der Korrespondent der „Republik“ berichtet aus Sosnowice, daß die im Domitorowaer Gebiet beschäftigten Bergarbeiter den Vertrag ab 1. Juli gelöscht haben. Die neuen Forderungen der Arbeiter wurden noch nicht offiziell dem Rat der IndustriellenTAGUNG mitgeteilt. Diese Forderungen sollen einen 50prozentigen Zuschlag zum Jungholz und sofortige Auszahlung von Vorschüssen auf Rechnung der zukünftige Gehaltszulage umfassen. Da der 50prozentige Zuschlag schon für Juni gefordert wird, so darf angenommen werden, daß die Forderungen der Arbeiter beachtet werden. Natürlich wird dies eine weitere Verstärkung der Kohle von Russland nach sich ziehen.

Abermals schlagt Bernhard Baron! Wir haben noch gar nicht zu Mittag gegessen. Bernhard wurde nach Solingen gerufen. Sie müssen also schon — wenn Sie ihn erwarten wollen — mit mir vorlieb nehmen!“

„Aber mit Vergnügen, Gnädigste! He, Sie, Martin —“ er winkte einem ältesten Mann, der eben vom Wirtschaftshof her kam, „nehmen Sie meinen Gaul ni Derwahrung.“

Inzwischen fragte Frau Marianne, der sein strahlendes Gesicht vorhin gleich aufgefallen war, neugierig: „Es ist wohl etwas sehr Dringendes, das Sie von Bernhard wollen?“

Wieder blinzelte sie Spannberg verschmitzt lächelnd an.

„Aha, auch die vollkommenste Frau, die ich kenne, ist neugierig!“

„Nur unser Vorrecht, Baron! Warum sollen wir nicht manchmal sein, was man uns so oft nur andichtet? Darf ich's wissen?“

Sie müssen es sogar wissen! Aber — hat Ihr Gemahl Ihnen gestern abend nichts erzählt?“

„Nein. Ich glaube übrigens, ich schließ schon, als er sich endlich entschloß, zu Bett zu gehen. Nun, was — ah, Gottlob, da ist Bernhard endlich!“ unterbrach sie sich. Ihr scharfer Blick hatte auf der Landstraße das mit Pfeilgeschwindigkeit auf sie zugleitende Zweirad des Doktors erkannt.

„Nun heißt's noch ein Viertelstündchen warten mit allen Geständnissen, bis wir gegessen haben, lieber Baron! Sie leisten uns natürlich Gesellschaft, bekommen zum Trost eine Zigarette und eine Tasse schwarzen Kaffee und dürfen auf Serenas Platz sitzen!“

Frau Marianne sprach rasch und fröhlich, wie es ihre Art war. Dabei grüßte ihr klarer Blick bereits freudig

pap. Die Post zu Peter und Paul. Morgen als am Peter und Paulstage, wird die Post nur von 3 bis 11 Uhr vormittags trätig sein.

pap. Ein neues Postamt. Wie wir in Erfahrung bringen, wird das Postamt in Widzew vom 1. Juli ab seine Tätigkeit aufnehmen.

pap. Die Standgerichte bleiben bestehen. Die Gerichtsbehörden haben vom Ministerrat ein Rundschreiben erhalten, auf Grund dessen das standgerichtliche Versfahren im ehemals russischen Teilstück vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1923 verlängert wird. Doch hat diese Verordnung auf nachstehende Kreise keinen Bezug: Blala, Ciechanow, Kolo, Konin, Konstantynow, Lipno, Tomaszów, Matów, Tarcza, Bloc, Błonie, Brzozows, Bultus, Radzymin, Ropin, Sierpiec, Słupca, Sęczyna und Wława.

pap. Kredit für das Kleingewerbe. Wie in Erfahrung gebracht wird, hat sich das Ministerium für Handel und Industrie an die Postsparkasse gewandt, um eine Kreditallianz für die Kleinindustrie und das Handwerk in die Wege zu leiten. Das Direktionskomitee hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, in der der Postsparkasse eine halbe Milliarde Mark zu obigem Zweck zur Verfügung gestellt wurde. Die Kleinindustriellen und Handwerker können durch das Ministerium für Handel und Industrie oder auch durch die einzelnen Industrieabteilungen der Wojewodschaftsämter um Erteilung von Krediten nachzufragen. Was die Gesuche anbetrifft, so müssen sie auf besonderen Formularen ausgefertigt werden, die in den erwähnten Amtssälen zu haben sind. Ein jedes Geschäft muß ausnahmslos eine Bürgschaft für den nachgeführten Kredit aufnehmen. Dieser wird auf die Dauer von 3 Monaten erteilt und mit 14 Prozent jährlich Zinsen zurückgestattet werden.

bip. Eine Genossenschaft der Fleiner zum Betrieb von Gastwirtschaften. Wie wir bereits mitteilten, hat der Fachverband der Gastwirtschafts- und Hotelangestellten eine Bewegung eingeleitet, die den Zweck hat, alle diejenigen Gastwirtschaften und Konditoreien in Lódz aufzuladen, die geschlossen werden sollen. Gestern fand eine Sitzung statt, in der der Vorsitzende des Verbands Pawełski den Versammlung die Gefahr vor Augen stellte, die die Schließung von Gastwirtschaften und ihre Umwandlung in Manufakturwarengeschäfte in sich schließt. Gleichzeitig werden dadurch eine ganze Anzahl von Verbandsmitgliedern erwerboslos. Neben wies darauf hin, daß man mit der Verwirklichung dieses Plans nicht zögern dürfe, da die Liquidation der Gastwirtschaft „Metropol“, der Wollereiwirtschaft „Rogów“ u. a. m. bevorstehe. Hierauf ergriff Herr Oleśnicki das Wort, der bemerkte, daß man die Aktien, die zum Zweck der Finanzierung dieser Unternehmen in Verkehr gebracht werden sollen, nicht zu hoch veranschlagen dürfe, damit auch den erwerboslosen Verbandsmitgliedern die Möglichkeit geboten werde könne, Aktien zu erziehen und mithin an Unternehmen teilzuhaben. Neben schlug vor, den Wert der Aktien auf 50 000 M. festzusetzen und in polnische Glosy umzurechnen. Nach langer Aussprache wurde eine aus 5 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt, deren Aufgabe es sein wird, die Sitzungen der Genossenschaft auszuarbeiten.

bip. Versammlung der Arbeitersdelegierten des Verbands „Praca“. Gestern fand im Lokale des Verbands „Praca“ eine Versammlung der Arbeitersdelegierten statt, um über die gegenwärtige Lage in der Textilindustrie und, ähnlich der steigenden Teuerung und Marktentwertung, über neue Lohnforderungen zu beraten. Die Redner verlangten eine Verständigung mit den anderen Verbänden, was von den Versammelten zur Kenntnis genommen wurde.

den Gatten, denn obwohl sie schon zweiundzwanzig Jahre verheiratet waren, halten sie sich in ihrer harmonischen Ehe immer noch eine gewisse ideale Liebe bewahrt, wie sie bei Ehepaaren, die keine eigenen Kinder besitzen, nicht selten ist.

Serena, eine entfernte Verwandte ihres Mannes, war nämlich nur an Kindesstatt von dem Ehepaar Hellkreuz angenommen worden, wenn sie auch geliebt und erzogen wurde wie eine leibliche Tochter.

Dr. Bernhard Hellkreuz war inzwischen an der Gartensporthalle angelangt und vom Rad gesprungen. Seine hünenhafte Gestalt mit dem ernsten sonnenverbrannten Gesicht, das schwarzes Haupt- und Barthaar umrahmte, passte sehr gut zu der blonden Walkürecheinung Frau Marianne, in deren fröhlichem Gesicht immer laufend lustige Kobolde ihr Spiel trieben. Eben diese sonnige Heiterkeit, die von einem bisher von keinem Schatten getrübten Lebensglück sprach, heilte auch sonst den Ernst in Hellkreuz' Zügen auf.

Aber heute blieben sie ernst und waren sogar, wie Frau Marianne auf den ersten Blick merkte, tief erregt bis zur Verzörtheit.

„Armer Berni,“ sagte sie mitleidig, nachdem ihr Mann sie und Spannberg zerstreut begrüßt hatte, „wie erschöpft du aussiehst! Steht es denn schlimm mit Graf Andreas?“

„Er ist tot,“ antwortete Hellkreuz dumpf und fuhr gleich darauf, ohne Frau Marianne erschreckten Ausruf zu beachten, mit unruhig spähendem Blick fort: „Aber wo ist Serena? Warum ist sie nicht hier bei Euch?“

„Serena?“ Frau Marianne starnte ihren Gatten verwundert an. „Aber du weißt doch — Nina meldete es doch beim Frühstück — sie ist für den ganzen Tag nach Draisberg zu Wegerers . . .“

Fortsetzung folgt.

Die Lohnbewegung.

für Juni wurden seitens der Verbände der Fabrikanten und der Angestellten folgende Mindestgehälter für kaufmännische Angestellte festgesetzt: Selbstständiger Buchhalter 3.200,000, Verkäufer 2.900,000, Kassierer 2.550,000, Bürobeamter 1. Kategorie 2.300,000, Infassent 1.700,000, Magazinier 1. Kategorie 1.700,000, Magazinier 2. Kategorie 1.500,000, Stenotypistin 1.450,000, Bürobeamter 2. Kategorie 1.450,000, Bürobeamter 3. Kategorie 1.000,000, Maschinenschreiberin 1.000,000 M., Praktikant 650,000 M.

bip. Den Strumpfwirkern sowie den in Trikotagefabriken beschäftigten Arbeitern wurde eine 80prozentige Erhöhung der am 7. Mai festgesetzten Löhne bewilligt. Diese Erhöhung verpflichtet vom 18. Juni ab.

bip. Der Hauswärterstreit macht sich bereits fühlbar. Auf den Höfen haben sich Schmutzhäuser gesammelt, die von niemand weggeräumt werden. In einigen Häusern in der Petrisauer, Narutowicza, Waschobnica und Paulstraße haben die Hauswärter bereits einen Vertrag mit den Hausbesitzern unterzeichnet, in dem den Hauswärtern die Forderungen bewilligt wurden.

pap. Da den streikenden Schuhmachergesellen seitens ihrer Vorgesetzten eine 80prozentige Lohn erhöhung angeboten wurde, so haben erste den Streik vorüberhast.

bip. Versammlung der Delegierten des Klassenverbandes. Gestern hat eine Versammlung der Delegierten des Klassenverbandes stattgefunden. Herr Daniilewicz erklärte, es müsse weiter geläufigt werden, damit die Bezahlung für die Urlaube so wie im Vorjahr erfolge. Nebner sprach auch die Frage der sozialen Fürsorge über die Arbeiterkinder und forderte die Arbeiter auf, sich gegen Zahlung von 2000 M. als Mitglieder einzutragen zu lassen. Die Angelegenheit der Lohn erhöhung beschäftigte die Verwaltung und sie werde auf der Tagung der Verbände vorgelegt werden.

bip. Gegen den Wucher und die Trunksucht auf dem Lande. Im Zusammenhang mit dem um sich greifenden Wucher auf dem Lande wurden von den zuständigen Behörden energische Schritte zur Unterdrückung derselben eingeleitet. Auf allen Jahrmarkten werden die Kaufleute streng überwacht und bei Abweichungen von den verpflichtenden Vorschriften rücksichtslos verhaftet. Das Getreide wird eingezogen, während der Vermittler oder Kaufmann, der den Getreidepreis steigerte, zu Geldstrafe oder Haft verurteilt wird. Gleichzeitig wird auf Grund besonderer Verordnungen die Bekämpfung der Trunksucht auf dem Lande, die immer weitere Kreise ergreift, durchgeführt. Der Kampf mit der Trunksucht ist jedoch dadurch erschwert, daß die meisten Bevölkerung in Privatwohnungen abgehalten werden.

pap. Massenverhaftungen unter "schwarzen" Börsianern. Im Zusammenhang mit der Schließung der Warschauer Börse und der Aushebung des Devisenhandels unternahm die Warschauer Polizei seinerzeit eine Streifzug auf Schwarzbörsler in Warschau, wodurch endlich 50 solcher Devisenmischer verhaftet und eine Menge der verschiedensten Valuten eingezogen wurden. Diese Maßnahme rief unter den Börsenjobbern im allgemeinen und unter denen von Lubz, Krakau und Lemberg im besonderen große Bestürzung hervor, die sich nun wohlweislich in acht nahmen. Aber die Bobzer Polizei hältte sich, gegen die Schwarzbörsler vorzugehen und begnügte sich mit deren genauerer Überwachung. Erst als ihre Wachsamkeit nachgelassen hatte, nahm die Polizei in vorvergangener Nacht Massenhäusserungen in den Wohnungen der Schwarzbörsler vor, wobei 20 Personen verhaftet und gegen 2000 Dollar, mehrere hundert Pfund Sterling, eine Million Reichsmark und viele andere Valuten beschlagnahmt wurden. Die Bestürzung an der schwarzen Börse ist ungeheuer. Geschäfte wurden überhaupt nicht getätigt.

bip. Eine Unterlassungsstrafe der Notare. In letzter Zeit sagten die Kaufleute darüber, daß sie von den Notaren vom Eingang ihrer Wechsel nicht benachrichtigt werden und dadurch Postkosten zahlen müssen. Die Hauswärter, denen solche Benachrichtigungen eingehändigt werden, verläufen oft, sie an die Empfänger weiterzuleiten. Übrigens erhalten die Wechselaussteller jetzt, da die Hauswärter freien, keine Benachrichtigung davon, daß sich ihre Wechsel beim Notar befinden. Die Notare müssten die Zahlungsaufschriften dem Ansitzer unter Ausschaltung jeder Mittelperson in die Wohnung senden.

Posaunenfest in Babianice. Uns wird geschrieben: In Verbindung mit dem Missionsfest findet am 29. Juni, also am Freitag, auch ein Posaunenfest statt, zu welchem eine ganze Anzahl von Posaunenchören aus der Umgebung von Babianice eingeladen worden ist. Dieselben werden herzlich gebeten, sich schon am Freitag früh um 8 Uhr in Babianice in der Kirchenanlage zwecks Abhaltung einer Generalsprobe einzufinden. Notenmaterial ist am Orte in genügender Anzahl vorhanden. Folgendes Viebe soll von den Massenchoren durchgespielt und dar-

nach bei den Festgottesdiensten vorgelesen werden: „Gott grüßt dich“, von Witke; „Groß ist Gott und herrlich ist Sein Name!“ von Macas und „Ich bete an die Macht der Liebe“. Es ist also, wenn Gott uns gutes Wetter bescherten sollte, ein schöner Gruß, den wir an unserem Festtag zu erwarten haben.

Pastor M. Schmidt.

Die längste Regenzeit seit 1818. Nunmehr ist die längste Folge von Regentagen erreicht, die seit 1848, dem Beginn amtlicher Beobachtungen, im Mai und Juni zu verzeichnen war. Die bisher längste Regenzeit dauerte nur 18 Tage (Februar-März 1876 und Dezember 1880). Die nächstjährige Regenzeit umfaßt 16 Tage und trat im Juni 1916 ein; auch bei ihr war es trüb und recht kühl. Wenn auch erfahrungsgemäß in der ersten Junihälfte so gut wie alljährlich ein Kälterückfall eintrete, den man will die um diese Zeit geschorenen Schafe dann frieren, Schafalte nennt, so lag die Temperatur sowohl diesmal wie 1916 noch unter dieser an sich normal liegen. Dazu kam die fast ständige Wollendecke und der demgemäß große Margel an Sonnenschein, der bei den Menschen Unlust, trübe Stimme und nervöse Melancholie erzeugte. Diesen, die an den Einfluss des Mordes glauben, erinnert die „D. A. B.“ noch daran, daß der Mondwechsel am 14. ohne jede Wirkung vorübergegangen ist.

bip. Welcher Reisewert ist nicht untersuchungsberechtigt. Wie wir erfahren, erhält das Recht auf Unterstützung für Familien beruhten den militärischen Übungen Einberufenen: 1. Wenn die untersuchungsberechtigten Personen im Siane der in dem betreffenden Teilgebiet geltenden Strafgesetze für ein Vergehen zum Verlust der Freiheit verurteilt wurden oder wenn die Strafe mit Todesurteil verbunden war. 2. Wenn die untersuchungsberechtigte Person auf Grund eines gerichtlichen Urteils der Freiheit verlustig ging. Um diese Verordnung in Kraft treten zu lassen, hat der Justizminister bei den Gerichtsbehörden angeordnet, daß sie die Gemeindeämter und Magistrate von allen denjenigen Fällen in Kenntnis seien sollen, in welchem die verurteilte Person das Recht auf Unterstützung verloren hat.

bip. Die Lubzer Starostei zahlte von den ihr durch das Innenministerium zugewiesenen Unterstützungseldern bisher an Familien von Reservisten, die zu militärischen Übungen einberufen wurden 19 Millionen Mark aus. Auf die einzelne Familie entfielen davon durchschnittlich 200 000 bis 300 000 M. Außer der angeführten Summe schuldet die Starostei den Gemeindeämtern, die aus eigenen Mitteln Reservistenunterstützungen auszahlten, noch 10 Millionen Mark.

bip. In den städtischen Läden werden gegenwärtig die einzelnen Waren zu folgenden Preisen verkauft: Wurstsuczer 18 000 M. des Kilogramm, Kartoffelzucker 14.000 M., Tee 100.000 M., Zigarette Nr. 100 in Packchen 100.000, Nr. 102 — 130.000 M., Nr. 103 — 160.000 M., Kaffee 40.000 M., Getreide-Kaffee 3.500, Kaffee Van Houten 35.000 M., 70prozentiges Roggengemehl 3000 M., Kartoffelmehl 3200 M., Bohm's Coko 1.620 M., Cries 5700 M., Buchweizengrüne 1. Güte 4500 M., 2. Güte 4300 M., Spargelgrüne 2300 M., Graupen 2100 M., Grubsen (Victoria) 4400 M., Kochsalz 1800 M., Tafellsalz 1. Güte 1600, 2. Güte 1200 M., Soda 1250 M., Psalmenmus 6600 M., Marmelade 5500 M., Stearin 12.700 M., Perückenkerzen 6500 M., Knorr's Haferflocken für $\frac{1}{4}$ Kilogramm 2500 M., Streichhölzer eine Schachtel 340 M., Schicht-Seife das Stück 6000 M., Stückseife 1. und 2. Güte 100 Kilogramm 32.000 M., Rutschholz 1. Güte 28.000 M., 2. Güte 27.000 M., Mischholz 24.000 M., Kohlenstück 18.500 M.

Vereinigung Cracauer Bibelforscher. Morgenkreis, den 29. d. M., um 9.15 Uhr im Saale Olunia 1. Vortrag: „Die Wiederkehr Christi.“ Eintritt frei.

pap. Vor einer neuen Tabakpreishöhung. Vom 23. Juni ab verpflichtet eine neue Preisliste für Tabakwaren. Die Erhöhung der bisherigen Preise beträgt 40 bis 60 Prozent. Die Preise für Zigarren, die in staatlichen Fabriken hergestellt werden, sind folgende: „Havana“ 3000 M., „Belvedere“ 2400 M., „Wand“ 2160 M., „Britannica“ 2030 M., „Cubavco“ 1800 M., „Cuba“ 1600 M., „Portorica“ 1200 M. Gemischte ausländische Zigarren 960 M. das Stück; Zigarillos 720 M., „Virginia“ 960 M., „Brasil-Virginia“ 720 M. Die Preise für Zigarren privater Fabriken werden für die Sorte „Luzus A“ 3600 M., „Luzus B“ 2800 M. und 1. Güte B (najprzedniejsze B) 2000 M. betragen. Die Preise für Zigaretten aus staatlichen Fabriken sind folgende: „Sphinx“ 480 M., „Dames“ 430 M., „Kalis“ 420 M., „Mehdive“ 430 M., Ägyptische 400 M., „Klub“ 250 M., „Luzus A“ 400—450 M., „Luzus B“ 320—370 M., „Sejmowa“ 250 M., „Präsident“ 240 M., „Damskie“ 240 M., „Paris“ 190 M., „Emir“ 190 M., „Pagan“ 240 M., „Sport“ 240 M., „Warszawite“ 240 M., „Grene“ 160 M., „Wiel“ 160 M., „Wanda“ 140 M. Die Preise für Zigarettenstab stellen sich für je 1 Kilo gr. wie folgt dar: „Rarr“ 570.000 M., „Xanti“ 480.000 M., „Sultan“ 1. Güte 400.000 M., „Maledoniti“ 1. Güte 360.000 M., „Turczi“ 1. Güte 320.000 M., 2. Güte 240.000 M., 3. Güte 220.000 M., „Kresown“ 160.000 M., „Lugua“ 400.000 M., „Najprzedniejsze“ 290.000 M. Pfeifentabak 1. Güte 96.000 M., 2. Güte 70.000 M.

Diese Erhöhung der Tabakpreise um 60 Prozent hat die Tabakerzeuger nicht zufriedengestellt. Der Verband der Tabakfabrikanten hat sich an das Finanzministerium mit

der Forderung gewandt, die Tabakwaren weiter zu erhöhen. Die Antwort wird in den ersten Tagen des Juli erwartet. Gerüchten zufolge soll diese Erhöhung 25 Prozent der bisherigen Preise betragen.

pap. Wasser darf auch während des Hauswärterstreits nicht fehlen! Auf Grund einer Verordnung des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Epidemien vom 1. Januar 1922, hat der Regierungskommissar wegen Manuels am Wasser die Hausbesitzer Edward Rosenthal, Bonita 29, und Abraham Goldberg, Banista 41, mit 7 Tagen bedingungsloser Haft und 100 000 M. Geldstrafe, und den Verwalter des Hauses Petrisauer 261, Emanuel Slezak, mit 3 Tagen bedingungsloser Haft und 100 000 M. Geldstrafe bestraft.

pap. Auf die Wohnungen achtgeben. Die Abwesenheit der Sommerfrischler wird von den Dieben weithin ausgenutzt, die Wäsche und Kleidungsstücke stehlen. So wurden dem Kiliuski 76 wohnhaften Samuel Gurewicz Sachen und Wäsche im Werte von 25 Millionen M., dem Leon Michlewicz (Pomorska 8) Wäsche im Werte von 4 Millionen Mark und dem Lipie Krzysztofow (Konstantynowska 47) Gart und Tischdecken im Werte von 15 Mill. M. gehoben.

Ein eigenes Haus für die Mädchen-Gewerbeschule. Im Zusammenhang mit der Stiftung eines Blaues in der Projektstraße, auf dem die staatliche Mädchen-Gewerbeschule erbaut werden soll, bestätigte der Magistrat den von der Bauabteilung ausgearbeiteten Entwurf zur Regelung der genannten Strafe.

pap. Ein neuer Verband. Am 20. Juni wurde ein Christlicher Fachverband der Pfasterarbeiter ins Leben gerufen. Dieser Verband hat sich zur Aufgabe gestellt, eine Besserung der Lage der Pfasterarbeiter herbeizuführen und für die Auflösung derselben zu sorgen.

Bestrafte Schulfeinde. In der Woche vom 18. bis zum 23. Juni d. J. haben auf Grund von Urteilen der Kommission für Volksbildung nachstehende Personen Haftstrafen abgehabt, die ihre Kinder nicht zur Schule geschickt hatten: Sobolew Skolomyska (Wolszki 2) 1 Tag, Andreas Adamlewicz (Autonissa 40) 1 Tag, Małgorzata Wolna (11) 1 Tag, Ludwig Horner (Sienkiewicza 10) 2 Tage, August Neumann (Waglowska 5) 2 Tage und St. Gratal (Napiorkowska 54) 1 Tag.

pap. Fleisch-Waffenvergiftung. In der Boszowska 39 erkrankten infolge Genusses alten Fleisches Maria Walczewska, Józefa Szafrańska, Helena Belowska und Kazimir Strzelczyk. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft rettete den Kranken die erste Hilfe.

pap. Mädchenhändler. Der Odrodowa 24 wohnhafte Jan Gauer meldete der Polizei, daß seine 19jährige Tochter Helene seit einigen Tagen verschwunden sei. Es besteht der Verdacht, daß das Mädchen einer Bande von Mädchenhändlern zum Opfer gefallen ist, die sie wahrscheinlich nach Amerika verschleppt haben.

pap. Ein geheimer Schnapsausschank. Auf eine vertrauliche Mitteilung hin, daß sich in der Wohnung der Theresia Richter, Aleksandrowska 100, ein geheimer Schnapsausschank befände, nahm die Polizei dortselbst eine Durchsuchung vor, wobei 41 Flaschen Spiritus beschlagnahmt wurden. Dabei versuchte die Richter den Polizisten Filipiak mit 115.000 Mark zu bestechen. Der Polizist zeigte dies jedoch beim Kommissariat an, und so wird die Richter wohl wegen gehirnen Schnapsausschanks als auch wegen Brüderungsversuchs zur Verantwortung gezogen werden.

pap. Urfälle. In der Fabrik von Steinert (Petrisauer 273) wurde dem Leoncza 26 wohnhaften Arbeiter Jan Sojda von einer Maschine die rechte Hand schwer verletzt. — In der Nähe des 1. Mai 46 fiel der 50jährige Fuhrmann Josef Pilecka (Pereyka 24) von Wagen und trug ernste Verletzungen davon. Der erunglückte wurde in das Spital in der Drewnowskastraße gebracht.

Spende. Uns wird geschrieben: Auf der Taufe bei Herrn Julius Grunt sind durch Fr. Eleonore Urban 80.000 M. für die St. Katharinenkirche gesammelt worden. — Einiger Dank und Gottes reicher Segen den edlen Spendern.

Mister G. Dietrich.

Kunst und Wissen.

Die Schlüsselzahl des deutschen Buchhandels ist auf 6300 erhöht worden.

Wiener internationale Hochschulkurse. Die im vergangenen Jahre unter dem Ehrenschutz des Bundespräsidenten Dr. Hainisch veranstalteten internationalen Hochschulkurse werden auch in diesem Jahre, und zwar vom 11. bis 28. September wieder stattfinden. Außer von Wiener Hochschullehrern liegt bisher eine erhebliche Anzahl Anmeldungen zu Vorträgen aus Deutschland, England und den Nachbarstaaten Österreich, sowie Amerika vor, doch steht die Teilnahme grundsätzlich Vertragenden und Hörern aller Nationen offen. Das vorläufige Programm der Hochschulkurse bietet eine reiche Fülle von aktuellen Vorträgen, hauptsächlich aus den Gebieten der Philosophie, Literatur, bildenden Künste, Musik, Geschichte, Politik, Soziologie, Volkswissenschaft und Rechtswissenschaften. Bei der Aufstellung dieses Programms wurde wieder wie im Vorjahr besonderes Gewicht darauf gelegt, daß ausländische Besucher durch wissenschaftliche Vorträge hervorragender Gelehrter ein getreues Bild der kulturellen Kraft Mittel- und Osteuropas gewinnen, während Hörern aus diesen Ländern Verständnis für die Probleme des Westens vermittelt werden soll. Außerdem ist eine Reihe von gesellschaftlichen Veranstaltungen, künstlerischen Darbietungen, sowie Ausflügen auf der Donau und in die nahen Alpen, ferner in die Grenzgebiete der Nachfolgesstaaten geplant. Anmelungen nimmt das Sekretariat der Wiener Internationalen Hochschulkurse, Wien IX. Boltzmanng. 16, Konzilialakademie, entgegen.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein. Heute, Donnerstag, den 28. Juni, um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokal, Brüderstraße 243 ein „Unter Abend“ statt. Im Anschluß daran Tanz. Mitglieder und eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Aus aller Welt.

Alexandrow. Gartenfest des Gesangsvereins „Polihymnia“. Am vergangenen Sonntag wollte der Kirchengesangverein „Polihymnia“ ein Gartenfest abhalten, was aber infolge des regnerischen Wetters und anderer Umstände wegen nicht geschehen konnte. Dieses Sommerfest wird der Verein nun am kommenden Sonntag, den 1. Juli 1. Jrs., bei jedem Wetter im Grün und in den Räumlichkeiten des hiesigen Turnvereins veranstalten. Für die Festbesucher ist eine reichliche Unterhaltungssfolge vorgesehen, und zwar: Gesang, Vorträge, Musik, Wandmalerei, Schreibenschießen, Hahnschlagen und Tanzkranzchen. Auch für Speise und Getränke wird bestens gesorgt sein. Alle Gönnern des Vereins und die Sangessänger der befreundeten Gesangsvereine sind mit ihren Familien herzlich willkommen. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags.

Bogusz. Der evangelische Kirchenchor hielt am Sonnabend um 9 Uhr abends im Vereinslokal die Jahreshauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Pastor Falzmann und in Anwesenheit von 22 Mitgliedern ab. Zunächst wurde vom Schriftführer Herrn Waldemar Krenz die Niederschrift der letzten Generalversammlung sowie der Tätigkeitsbericht für das vergangene Vereinsjahr verlesen. Aus dem vom Kassierer Herrn Hermann Wedewerth erstatteten Kassenbericht war zu ersehen, daß die Einnahmen 960 664 M., die Ausgaben 709 660 M. betrugen haben, wihin in der Kasse ein Bestand von 251 004 M. verblieben ist. Nach Kenntnisnahme und Besichtigung der Berichte wurde von der Hauptversammlung die bisherige Verwaltung entlastet. Die sodann vorgenommenen Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender des Vereins Herr Pastor Falzmann, erster Vorsitzender Herr Boris Ernst, zweiter Herr Hermann Wedewerth und die Damen Frau Amanda Ernst, Frau Helene Gagor, Kassierer Herr Richard Tornio, Schriftführer Herr Waldemar Krenz und Herr Arno Jackert. Archivare die Herren: Oskar Auerbach und Alexander Frik. Vereinswirte die Herren: Paul Ernst, Richard Chlak, Adolf Gräbsch, Emil Schulz und die Damen: Frau Marie Krusche, Frau Lucie Krenz, Fräulein Hedwig Vernecker und Fr. Erna Prokow. Vergnügungskommission: die Damen Anna Hoffmann und Olga Radke sowie die Herren: Witold Bredschneider und Hugo Kriese. Biederkommission: Frau Amanda Ernst, Herr Oskar Auerbach, Herr Boris Ernst und Herr Reinhold Krusche; Revisionskommission Fr. Lotte Kolbe. Um die Mitglieder einzuladen, die Singstunden regelmäßig und fleißig zu besuchen, wurde vom Vorsitzenden der Antrag gestellt, den Mitgliedern in Anerkennung ihrer Verdienste Ehrenabzeichen zu verleihen. Nach Erledigung der Tagesordnung sollte die Versammlung folgende Beschlüsse: den Beitrag vom 1. Juli auf 1000 Mark im Monat zu erhöhen, die Einschreibegabe auf 5000 Mark, den Preis eines Vereinsabzeichens auf 5000 M., für das vorhandene und einlaufende Bargeld sind Anschaffungen zu machen, in erster Linie Stühle zu kaufen. Der Verein zählt gegenwärtig 122 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Dirigent ist Herr Reinhold Krusche. Die Sitzung wurde um 11 Uhr abends geschlossen.

Kutno. Altertümliches. Der Kutnoer Starost erhielt von dem Vogt von Dombrowice einige altertümliche Alten, die musealen Werke haben. Diese Alten stammen aus dem 15. Jahrhundert und tragen das königliche Siegel in Wachs.

— Der Starost von Kutno Herr Pirozel wurde nach Garwolin versetzt.

Der Ausbruch des Aetna.

Der Spezialkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Messina: Bei der Unkunft in Messina stand die Stadt sehr ruhig, die Bevölkerung hat den ersten Schreck, als sie eine Wiederholung des Erdbebens von 1908 befürchtete, überwunden. In der Nacht ist der Himmel rot mit einem geisterhaften Funkeln, und Blitze wie Feuerwerke leuchteten durchdringen den Horizont. Die Explosionsen haben sich nicht verstärkt, aber sie dauern an und dürften vorläufig nicht aufhören. Die Straßen von Linguaglossa sind durch elektrisches Licht hell erleuchtet, während aus dem glühenden Spalt des Berges Millionen Tonnen brennender Lava herausgeschleudert werden. Ab und zu schlagen riesengroße Flammen aus den Krateröffnungen, die scheinbar öfters eine Höhe von mehreren tausend Fuß erreichen. Die ganze Szene bietet einen schaurig-schönen Anblick, und es erfordert Nerven von Stahl, in einer solchen Umgebung sich eine oder zwei Stunden zur Ruhe zu begeben. Fortgesetzt kommen die Dorfbewohner die Berg- und Maultierpfade herunter, bilden hier und da mit ihren Frauen, Kindern und Jackeln kleine, eindrucksvolle Prozessionen. Holzfeuer sind errichtet, um die Maultierpfade oder Windungen der Bergpfade zu markieren. Sobald Gruppen von Flüchtlingen gesichtet werden, rufen Lasciavios heraus, nehmen sie auf und bringen sie in Sicherheit. Weiter talwärts führen in Schuppen und elenden Höhlen zu Tode erschrockene Frauen und Kinder, halten Kerzen in den Händen und erleben die Gnade des Himmels.

Auf einem Automobil drang ich einige zwanzig Meilen in die Hügel in Richtung auf den Aetna vor, wo ich von Taxikiniken, die alle Wege bewachten, angehalten wurde. Sie warnen, weiter als Francavilla zu gehen, wo wir eine verzweigte Gruppe von Flüchtlingen aus den Täfern nördlich und nordöstlich des Aetna antreffen; alle befinden sich in einem Stadion unbeschreiblicher Panik. Der größte Teil des Gipfels war mit Wollen bedeckt. Neen fiel und Dünst stellte die Straßen, Gas und brennende Staub drang in Mund und Nase und rief ein brennendes Durstgefühl hervor.

Eis paar Meilen gegenüber liegt Catiglione, das fast ganz verlassen war. Bauern erzählten mir, daß sie zwei furchtbare Nächte hinter sich hätten. „Als wir flohen,“ erzählte ein Landwirt, „fielen unsere Häuser durch die wiederholten Erdbeben zusammen; wir sahen den brennenden Lavastrom wie eine riesige Raupe langsam näherkriechen. Aus den Seiten brachen Flammen heraus, die sich auf die Felder und Weingärten legten und die Bäume in Brand setzten. Alles, was wir besaßen, wurde ein Neub dieser grünen Flammen.“ Einige Frauen saßen abseits und schluchzten still in sich hinein. „Warum weinen?“, sagte eine, „wir sind nicht allein. Hunderte und mehr haben alles verloren, wir haben schließlich noch unser Leben retten können.“

Durch unsere Gläser sahen wir einen der Lavastrome in seinem Werk der Zerstörung. Gruppen von Bäumen und Haselnussbäumen standen plötzlich in Flammen, die Erde dampfte und aus den Bergen drang dumpfer Dampf. Ein Bauer, der in Linguaglossa war, erzählte: „Ich sah den Lavastrom Meter um Meter näher kommen. Die Ost- und Weingärten meines Nachbars waren bald ein Flammenmeer, dann bedeckte die Lava mein eigenes Feld. Der Erfolg von Arbeit und Schweiß eines halben Lebens war dahin. Danach ergreiften die Flammen mein Haus, und bald sah ich nur noch von meinem Eigentum einen Trümmerhaufen.“

Die Bevölkerung von Giumentreddo lämpert auf den Straßen; oberhalb liegt das wunderbare Taormina mit seinen Hotels, die jetzt alle geschlossen sind. Viele Bäume sind umgerissen, als habe ein furchtbarer Sturm gewütet. Die Wege sind überfüllt mit Autos, Lastwagen, Wagen und Fahrer aller Art. Hier und da liegen Matratzen, auf denen die Flüchtlinge einige Stunden ruhen. Dann und wann hört man den Donner der Lava, plötzlich erhebt sich ein Wind und jagt Dunst und Staub vor sich her, daß man kaum atmen kann.

Die Zone der Zerstörung erstreckt sich über ein Gebiet von zwanzig Kilometern. Von der Aetna-Ringbahn wurde alles rollende Material weggeschafft, sobald man die Gefahr erkannte, sogar Schienen werden abgetragen. Die Wollen um den Aetna sind manchmal so dick, daß man nicht ein Stück des Gipfels sehen kann, nur die Blitze in den Wollen zeigen davon, daß der Vulkan immer noch in Tätigkeit ist. Tausende von Flüchtlingen wenden sich nach Messina auf den vielen Wegen, die man heimatlose Männer, Frauen und Kinder, die Handkarren tragen oder schwere Bündel, ihre einzige Habe, schleppen. Ist die Lava irgendwo zum Stillstand gekommen, so setzt sie sich an anderen Orten wieder in Bewegung mit Hilfe neu aufgebrochener Krater. Von Neapel aus über die Bucht, ungefähr 200 Meilen entfernt, sieht man die Glut des Himmels, während von Palermo (Sizilien) aus man die Flammen sehen kann. Die ganze Umgebung südlich und westlich des Aetna ist mit seiner Asche bedeckt und der Himmel ist durch Rauch verhüllt.

Hier. Der Magistrat der Stadt Warschan beschloß, zur Unterstützung der Bevölkerung Siziliens, die durch den Ausbruch des Aetna betroffen wurde, 10 Millionen Mark zu spenden.

Handel und Volkswirtschaft

Von den polnischen Aktiengesellschaften.

Die Warschauer Transport- und Schiffahrtsgesellschaft beruft im 1. Termin für den 2. Juli 1923 in Warschau, Nowy Świat 35, eine allgemeine Versammlung der Aktionäre ein.

„Tkanina“, pommersche Aktiengesellschaft, erhöht das Aktienkapital (50 Millionen Mark) um weitere 160 Millionen Mark durch Herausgabe einer 4. Aktien-Emission. Einzahlungen nimmt die Bank Spółek Zarobkowych entgegen.

I. K. Poznanski, Aktien-Gesellschaft der Baumwoll-Manufaktur in Lodz beruft im 1. Termin für den 28. Juni in Lodz, Ogrodowa 17, eine allgemeine Versammlung der Aktionäre ein.

„Saturnia“, Fetiverarbeitungs-Gesellschaft beruft für den 30. Juni in Warschau, Marszałkowska 133, eine allgemeine Versammlung der Aktionäre ein.

Kredite für die Lodzer Industrie. Vorgestern fand in der Zentrale der Polnischen Landesdarlehenskasse in Warschau eine Beratung

des Delegierten der Lodzer Industriellen mit Direktor Makowicki statt, die die Festlegung von Grundsätzen für die Erhöhung der Diskontokredite zum Ziel hatte. Zur Grundlage wurde die letzte revidierte Kreditliste angenommen. Es wurde festgestellt, dass die Erhöhung der Kredite, mit Rücksicht auf den verschiedenen hohen Grad der Inbetriebsetzung der Fabriken, nicht für alle Fabriken gleichmäßig gehalten sein könnte. Als normaler Betriebsgrad wurde eine Arbeitsschicht (8 Stunden täglich) angenommen und laut dieser die Erhöhung der Kredite festgesetzt. Ausser dieser Generalerhöhung, die den Wertrückgang der polnischen Mark ausgleicht, wurden vereinzelt gewisse erstklassigen Industriewerken die Kredite über die Durchschnittsnorm hinaus erhöht. Von seiten der Zentralbehörden wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, dass die weitgehenden Zugeständnisse der Regierung der Industrie gegenüber eine gründliche Gesundung der Erzeugung herbeiführen und die Einführung einer neuen Ära in der Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse bilden werden.

bip. Im Zusammenhang mit den von den Industriellen im Finanzministerium und in der Polnischen Landesdarlehenskasse in Warschau abgehaltenen Beratungen sandten die Industriellen dem Finanzministerium die statistischen Angaben ein, laut welchen angesichts der um das 3- und 4-fache gestiegenen Betriebskosten und Preise für Rohstoffe eine Erhöhung der Diskontokredite in der Polnischen Landesdarlehenskasse gefordert wird. Das Finanzministerium wird nach Einsichtnahme in die Angaben über diese Frage entscheiden.

Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 25. d. Mts. an bis auf weiteres zum Preise von 450 000 Mk. für ein Zwanzigmarkstück, 225 000 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 9000 fachen Betrage des Nennwertes.

Warschauer Börse.

Warschau, 27. Juni.

Millionówka Goldanleihe	Valutaten
Dollars	101000
Kanadische Dollars	98000
Deutsche Mark	0.60
Schecke	
Belgien	5540
Berlin	0.61
Danzig	0.61
London	470500
New-York	102000
Paris	6260
Prag	3055
Schweiz	18175
Wien	—
Italien	4520

Zürich, 27. Juni (Pat.) — Anfangsnotierungen: Berlin 00040, Holland 220, New-York 560.00, London 2586, Paris 3457, Mailand 2485, Prag 1678, Budapest 0.061/1, Belgrad 625, Sofia 6.10, Warschau 0.0055, Wien 0.0079, Bukarest 2.95.

Baumwolle.

Alexandrien. Ashmouni, offen: Juni 29.30, August 28.10, geschlossen: Juni 29.50, August 29.20. Dakellaridis, offen: Mai 31.25, Juli 32.50, geschlossen: Mai 28.25, Juli 32.50, November 32.85.

Bremen. D. M. für 1 Kg. Amerikanische Baumwolle, loco, 42.83.

Havre. Für 50 Kg. Baumwolle, Terminhandel vom Mai bis April, offen: 550—531—580—490—469—451—411—435—480—427—427; geschlossen: 549—530—513—492—437—459—449—448—438—438—435, Verkauf 700 Balien.

Liverpool. Pence für 1 lb. Amerikanisch. Middle Uol. loco 15.63, Terminhandel vom Mai bis April 14.98—14, 16—14, 30—14, 39—13, 97—13, 45—14, 17—14, 08—12, 95—12, 37—12, 78—12, 71. Aegyptisch: 15.20—15, 35—15, 40—15, 48—15, 52—15, 72—15, 80—15, 90—16, 05—16.15.

New-York: Ct. für 1 lb Middle Upl. loco 28.75, Juni 27.55, Juli 27.24, August 26.40, September 24.45, Dezember 24.24, Januar 23.80, Zufuhr 8000. N. Orleans Ct. für 1 lb. Middle Upl. loco 28.25.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptgeschäftsführer Adolfo Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgeellschaft m. b. H. Verlagsdirektor, Dr. E. v. Behrens.

Zukunftshilfe <small>1913</small> kann sich melden in der Trikotagenfabrik von Schlicht & Schäffer, Danica Str. 87.	Ein zugereister Glühbirnenmeister <small>1914</small> Mit Kordialföhre sucht Geh. Gen. Direktor unter 3000 Gebl. an, die Geh. bis 1914.	Billigsteife <small>1914</small> wird gefragt. Rehn kostet 1. b. 1913 Metropoli, Bielina 1. b. 1913.	Kolonialwaren <small>1918</small> - Laden - einfach aus mit einem Zimmer, ab verlaufen. Briefe b. GE. zu erhalten.	Kolonialwaren <small>1919</small> - Laden - gegen gleichzeitigen Rueckzug abgegeben. auch der 28.08.1919 abgegeben.
--	--	--	---	--

Nachruf.

Auf tiefste erschüttert und betrübt hat uns alle das so plötzliche unerwartete Hinscheiden unseres hochverehrten treuen Mitgliedes des Kirchenkollegiums der St. Johannisgemeinde, des Herrn

Direktor Adolf Steigert.

Wir verlieren in dem uns so jäh Entrissenen einen edlen und tatkräftigen Mitarbeiter, dem das Wohl unserer Gemeinde stets warm am Herzen lag. Dem teuren Verstorbenen, dessen vornehme Gesinnung und gütiges Wesen wir hoch zu schätzen gelernt haben, werden wir stets ein ehrendes und liebendes Andenken bewahren. Des Allmächtigen Trost möge der tiefbetroffenen Familie in ihrem großen Schmerze nahe sein.

Die Pastoren und Kirchenvorsteher
der St. Johannisgemeinde in Łódź.

1967

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben

Laura Eisenbraun geb. Schermann

sagen wir allen, die der feuren Verblichenen das Geleit gegeben, unseren herzlichsten Dank, ganz besonders Herrn Pastor Hadrian für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Gesangverein der St. Trinitatigemeinde und den Kranz- und Blumenspendern.

1968

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eisen-Träger neu

jelicher Profile (Dimension) und nach Maß

liefern die Eisenlager

S. Prywes, Aft.-Ges., Warszau,

Aufträge nimmt an der Vertreter für Łódź und Umgegend:

Eisen- und Metall-Lager

H. Warschawski, Łódź,

1969 Petrikauer Straße 107. Telephon 822.

für das Zentral-Büro eines größeren industriellen Unternehmens wird zum baldigen Antritt ein

Bürodirektor

der polnischen und deutschen Sprache durchaus perfekt, mit allen vorkommenden Büroarbeiten aufs beste vertraut und über beste kaufmännische Kenntnisse verfügend, gesucht. Es wird nur auf eine ausgesprochene 1a Kraft reflektiert. Entl. wird freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt.

Ges. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind unter „Erste Kraft“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

1947

Zirkus

A. Ziniselli

Konstantinerstr. 16.

heute, um 8.15 abends
Große Vorstellung
außer dem Eröffnungs-Programm.

Auftritt des
hervorragenden Komikers

BIM-BOM

(M. Staniewski)

Spargelder

vergingen wir
bei täglicher Rundigung mit 12%
„ewöchentl.“ 20%
„längerer Rundigung nach Vereinbarung.“

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Łódź, Aleje Kościuszki 45/47.

1968

Gesucht ein großes
event. 2 kleinere Zimmer,
möbliert (ohne Küchen-Benutzung) für ein solides
Ehepaar. Offeren unter „Tomiro“ Łódź, Piotrkowska 57, für „L, P“

1942

Garten
„Scala“
Cegielniana 16.

heute und die folgenden Tage

Programm Nr. 4.

1971

Der Reiter im Rorte d. Todes

Schlechtes Wetter hindert nicht, da der Schauplatz sich unter Dach befindet.

Mellanstaat f. Zahn- u. Mundkrankheiten
145 Patrikauer Straße 145
v. Zahnarzt H. Pruss
Piomberien Zahnschäfer künstlich. Zähne.
Preise laut Taxe.

Dr. med.
I. Weinberg
gew. Arzt in Davos
(Schweiz) und Nervi
(Italien). Innere, spez.
Herz- u. Lungenerkrankungen, empfängt von
1½-2½ und von 6-7.
Ziegelstr. 47. 1810

Gründlicher 1923

Musik-

Unterricht auf Violine,
Mandoline, Gitarre
sowie im Notenlesen.
Amateuren nach leicht
fasslicher Methode.
6-go Sierpnia 22, W. 27.

Bürogehilfsbeamter

bis 22 Jahre, bürgerl. Familie, flotter Rechner zur
Buchhaltung für Krantentasse, Steuerbehörden. Sohne
kontrollieren und sonstige Büroarbeiten, möglich der pol-
nischen Sprache, mit schöner Handschrift wird für eine
größere Firma per sofort gesucht. Bevorzugt von
beratlichen Posten. Off. an die Geschäftsst. d. Blattes
unter „Gehilfsbeamter“ zu richten.

1959

Francesco Nitti
„Europa am Abgrund“.

Die Vollausgabe dieses Buches, das in
der ganzen Welt ein leidenschaftliches Echo
erweckt hat, ist zum Preise von 2000 M. p.
durch die Geschäftsst. der „Freien Presse“
zu bezahlen. 1889

Färbermeister, 1. Kraft,
wird per sofort für eine hierfür Woll- und Baum-
wollfärberei, Bleiche und Schlichterei gesucht. Off.
nebst bisherigen Tätigkeitsangaben sind unter
Kraft am die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 1927